

## "Das Ende der EU-Geheimniskrämerei" in Die Presse (11. Oktober 2006)

**Legende:** In ihrer Ausgabe vom 11. Oktober 2006 kündigt die österreichische Tageszeitung Die Presse an, dass von November an die meisten Tagungen des Rates der Europäischen Union live via Internet verfolgt werden können, unter anderem die Beratungen über Rechtsakte, die im Rahmen des Mitentscheidungsverfahrens angenommen werden.

**Quelle:** Die Presse. 11.10.2006. Wien.

**Urheberrecht:** (c) Die Presse

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/"das\\_ende\\_der\\_eu\\_geheimniskramerei"\\_in\\_die\\_presse\\_11\\_oktober\\_2006-de-bf1c1556-ab6d-415d-b5a0-3a458e35379f.html](http://www.cvce.eu/obj/)

**Publication date:** 19/09/2012

## Das Ende der EU-Geheimniskrämerei

Von Wolfgang Böhm

**BRÜSSEL/WIEN.** Die umstrittene Praxis geheimer EU-Treffen geht zu Ende. Wenn die 25 Mitglieder aller EU-Staaten künftig in Brüssel gemeinsame Entscheidungen fällen, werden sie von der Öffentlichkeit beobachtet. Ab November wird es für jeden EU-Bürger möglich sein, direkt und live die meisten Tagungen des EU-Ministerrats im Internet mitzuverfolgen.

Die Neuregelung geht auf eine Initiative der österreichischen Präsidentschaft zurück. Die EU wehrt sich damit gegen ihr angeschlagenes Image als undurchsichtige Organisation.

Zwar gab es schon bisher einzelne öffentliche Sitzungen, doch wenn es spannend war, wurden die Kameras abgedreht. Jetzt dürfen TV-Teams auch die heikelsten Szenen der Beratungen mitschneiden. Nach der Sitzung wird auf der Homepage des EU-Rats zudem penibel aufgelistet, wie jeder Minister abgestimmt hat. Ein Finanzminister, der künftig in Brüssel für eine Anhebung der Tabaksteuer stimmt, kann also nicht mehr in Wien so tun, als ob er nichts damit zu tun hätte.

Der verantwortliche Generaldirektor im Rat, Hans Brunmayr, freut sich über diesen „großen Schritt“ zu mehr Transparenz. Denn damit habe der Rat, dem bisher immer Intransparenz vorgeworfen wurde, „mit dem öffentlich tagenden Europaparlament gleichgezogen“. In den nächsten drei Wochen will der für Presse, Kommunikation und Protokoll zuständige Spitzenbeamte alle technischen Arbeiten abschließen.

Derzeit gibt es lediglich einen Probelauf. Doch ab 1. November soll jede Ratstagung im so genannten „Mitentscheidungsverfahren“ in 20 Sprachen übertragen werden. Im Mitentscheidungsverfahren beraten sowohl EU-Rat als auch EU-Parlament über neue Gemeinschaftsregelungen. Dies betrifft die überwiegende Mehrheit aller EU-Entscheidungen. Dort, wo der Rat allein ohne Parlament entscheidet, wie etwa in Fragen der äußeren und inneren Sicherheit, können weiterhin geheime Tagungen stattfinden. Brunmayr zeigt sich allerdings im Gespräch mit der „Presse“ überzeugt, dass auch die meisten dieser Sitzungen künftig öffentlich werden. Denn auf Vorschlag der jeweiligen Präsidentschaft kann jede Tagung live übertragen werden. Sie bleiben nur dann geheim, wenn eine Mehrheit der Minister dagegen stimmt.

### Gipfel bleiben aber verborgen

Hinter verschlossenen Türen beraten künftig nur noch die EU-Botschafter – sie bereiten viele Minister-Entscheidungen vor – und Regierungschefs der Union. Auf EU-Gipfeltreffen werden zwar keine Gesetzentscheidungen getroffen, aber es werden grundsätzliche Fragen beraten, die für die Öffentlichkeit ebenfalls interessant wären.

Während Österreich und die nordischen Mitgliedstaaten auf eine Öffnung der meisten Minister-Sitzungen drängten, sperrte sich Großbritannien lange gegen so viel Transparenz. London befürchtete, dass es nicht mehr möglich sein werde, politische Deals auszuhandeln. „Sobald die Kameras laufen, werden die Minister nur noch an ihre Zuseher daheim denken“, so ein Diplomat.